

Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal.

VI. Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Setzrate
werden die einspaltige Zeile
oder deren Raum mit 10 Pf.
berechnet.

Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

Nr. 18.

Laasphe, Sonnabend, den 30. April

1881

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Vakanzlisten über die mit Militär-Anwärtern zu besetzenden Stellen liegen im Kreisbureau hieselbst zur Einsicht offen. Dies wird hiermit zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Der Landrath.
v. Schrötter.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei, ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereich der königlichen Regierung zu Arnshagen für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar:

am 27. Juni in Mengede,
" 28. " " Hamm i. W.

Die von der Remonte-Ankaufskommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, auch sind Krippenfehler vom Ankauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit starkem Gebiß und eine Kopfhalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen starken hanfenen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeführten Pferde

feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckheine möglichst mitgebracht werden.
Berlin, den 3. März 1881.

Kriegs-Ministerium
Abtheilung für das Remonte-Wesen.
gez. v. Rauch. Graf Klincksowstroem.

Berlin, den 21. März 1881.

Bekanntmachung.

wegen Ausreichung der Zinsheine Reihe III zu den Prioritäts-Obligationen der Taunus-Eisenbahn vom Jahre 1844.

Die Zinsheine Reihe III Nr. 1 bis 8 zu den Prioritäts-Obligationen der Taunus-Eisenbahn vom Jahre 1844 über die Zinsen für die Zeit vom 30. Juni 1881 bis 29. Juni 1885 nebst den Anweisungen zur Abhebung der Reihe IV werden vom 11. April d. J. ab von der Kontrolle der Staatspapiere hieselbst, Dranienstraße 92, unten rechts, Vormittags von 9—1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg oder die Kreiskasse in Frankfurt a. M. bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Talons mit

einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 2 unentgeltlich zu haben sind.

Genügt dem Einreicher der Talons eine numerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. In letzterem Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen sofort zurück.

Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Talons nicht einlassen.

Wer die Zinsheine durch eine der oben genannten Provinzial-Kassen beziehen will, hat derselben die Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinsheine wieder abzuliefern.

Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzial-Kassen und den von den königl. Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Prioritäts-Obligationen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsheine Reihe nur dann, wenn die Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Pri-

Die Tochter des Grafenhauses.

(Fortsetzung.)

2. Abtheilung.

Nach 15 Jahren.

1.

Am Stilfser Joch.

Wenn man den prächtigen Paß der Finsternitz auf der Straße von Innsbruck nach jener Oase des milden italienischen Himmels inmitten der rauhen Winternatur der Alpen nach Meran — hinter sich gelassen und von jener Wegscheide des Inn und der Etsch dem schauabedekten Bett der letzteren in ihrem wilden Fall nach Süden folgt, nähert man sich bald den eisigen, mit ewigem Schnee bedeckten Wänden des mächtigen Ortler, dieser höchsten und gewaltigsten Berggruppe Tirols.

Zwölftausend und zweihundsechzig Fuß erhebt sich in einer Oden, das Ende der Welt genannten Alpenregion, der Ortler in Gestalt einer dreispitzigen, mit ewigem Eise bedeckten Pyramide.

Ueber diese Alpenwand, die Deutschland von der Lombardie Jahrtausende oder vielmehr Jahrtausende lang gleich einer Felsenmauer schied, die nur der kühne Fuß des Schmugglers oder des Jägers auf schwindelndem, tausend Gefahren ausgelegtem Fußweg überschritt, hat der In-

genieur Domigani mit Überwindung ungeheurer Schwierigkeiten die höchste und schönste fahrbare Kunststraße der Alpen und ganz Europa's angelegt.

Der Reisende, der den trotz der prächtigen Kunststraße gefährlichen, aber lohnenden Uebergang über das Stille Joch wagen will, wandert von dem romantischen Poststeden Mals, über dem die Schneewände des Ortler zu hängen scheinen, auf dem Weg nach Meran weiter bis zwischen Glurns und Rys die Straße das Etschthal verläßt und sich rechts hinauf windet nach Trafoi und den Wadatschgletschern bis zu einer Höhe von 8663 Fuß.

Der Schriftsteller kann dem Leser dieses Mal das herrliche Land nicht in seiner Pracht der sommerlichen Bergnatur, mit seinen grünen Almen und üppigen Thälern zeigen; — das ewige Eis der Ferner und Spigen ist niedergestiegen in die Thäler und hält Berg und Matte in kalter Umarmung. —

Es war Ende Januar des Jahres 1809.

Tyrol war vom Kaiserstaate Oesterreich losgerissen. Der König Max Josef I. von Bayern war es, dem Napoleon aus Dankbarkeit für die geleistete Hülfe in den fortwährenden Kämpfen das herrliche Gebirgsland zum Geschenk darbrachte — ein verhängnißvolles Geschenk, welches das Blut von Tausenden bayrischer Krieger kostete. Die Treue der Tiroler ist ja sprich-

wörtlich, nimmer wollten sich die biederer Bewohner der Berge und Matten der Fremdherrschaft fügen.

Das ganze Land war zur Zeit von Franzosen und Bayern besetzt, die Beamten hatten dem König von Bayern den Eid der Treue schwören müssen. Das Tiroler Volk bewegte sich unter den französischen und bayerischen Heeresabtheilungen, welche massenweise im Lande kantonirt lagen, mit dumpfem Ingrimm. Die Unzufriedenheit war auf den Gesichtern Aller geschrieben, über dem ganzen Lande lag ein schwerer drückender Alp —

Zwischen Trafoi und der Höhe des Jochs, die in ewigem Schnee und Eis liegt, steht in einem Bergwinkel auf einsamer Matte ein kleines Haus, fern und geschieden von aller Welt; denn ein breiter Bergspalt, den nur der Schnee des Winters überbrückt, scheidet es von der Straße und wie ein Adlerneß sieht es der Reisende auf seiner kleinen Halbe an der Bergwand hängen.

Großartig und erhaben ist hier die Natur. Alle Herrlichkeiten und Schrecknisse des gewaltigen Tirol, wie eine letzte Erinnerung, ehe man es scheidend verläßt, umfaßt hier den Blick. Drei hochgewachsene, ferner kräftige Gestalten sitzen drinnen im Häuschen, um das knisternde Herdfeuer vereint, finstern blicken ihre Augen und tiefer Ernst hat sich über ihre Züge gebreitet.

oritäts-Obligationen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzial-Kassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Sydow. Hering. Merlefer. Michelly.

Politische Rundschau.

Der Bundesrath genehmigte einen Antrag des Reichskanzlers auf Ausprägung weiterer 15 Mill. Mark in Einmarkstücken.

München, 26. April. General von der Tann ist heute Morgen 6 Uhr in Meran, wo er sich zur Kur befand, gestorben.

Braunschweig feierte am 25. April das fünfzigjährige Regierungsjubiläum seines Herzogs Wilhelm in Gegenwart zahlreicher deutscher Fürsten mit allgemeinsten freudiger Theilnahme durch verschiedene Festlichkeiten.

Im Finanzministerium ist ein neuer Gesetzentwurf „betreffend die Besteuerung der in Preußen betriebenen Gewerbe“ fertiggestellt und es sind die unteren Behörden angewiesen, eine demselben zu Grunde liegende probenweise Einschätzung der Gewerbesteuerpflichtigen schleunigst herbeizuführen und über deren Ergebnisse zu berichten. Der neue Entwurf verläßt das Prinzip des bestehenden Gewerbesteuergesetzes, nach welchem der Betriebsumfang für die Höhe der Steuer entscheidend war und setzt statt dessen fest, daß die Steuer nach Maßgabe des Werthes des Anlage- und Betriebskapitals bemessen werden soll. Alle Gewerbe mit einem mittleren Werthe des Anlage- und Betriebskapitals von über 1 Million Mark sollen die Steuerklasse A bilden und als Jahressteuer $\frac{1}{2}$ pro Mille des gedachten Werthes entrichten. Zur Klasse B I werden die Gewerbe mit einem mittleren Werthe des Anlage- und Betriebskapitals von mehr als 200000 Mk. bis zu 1 Million und zur Klasse B II die mit einem solchen Werthe von 20000—200000 M. gerechnet. In diesen beiden Klassen sollen die Steuerpflichtigen Steuer-gesellschaften bilden, welche die Gesamtsteuer durch Abgeordnete auf die einzelnen Pflichtigen zu verteilen haben. Die Gesamtsumme wird durch Multiplikation der Zahl der Steuerpflichtigen jeder Klasse mit dem Mitteljahre gefunden. Der Mitteljahre für Klasse B I soll 300 Mk., für Klasse B II 60 Mk. per Jahr betragen. Alle geringeren Gewerbebetriebe mit einem mittleren Werthe des Anlage- und Betriebskapitals von 750—20000 M. sollen die Klasse C bilden

und sollen je nach der Höhe dieses Kapitals Steuerbeträge von 6, 12 und 18 M. entrichten. Gewerbebetriebe mit geringerem Anlage- und Betriebskapital als 750 M. sollen frei bleiben. Von dem Gesetz ausgeschlossen bleiben Bergbau, Forst- und Landwirthschaft, Branntweinbrennerei, Vereine und Gesellschaften, die nicht auf Erzielung eines Gewinnes hinarbeiten, Ausübung von Kunst und Wissenschaft, Eisenbahnunternehmungen und alle vom Reich oder dem preussischen Staate betriebenen Gewerbe. Der bisherige Unterschied zwischen Handelsklassen und Gewerbeklassen fällt fort; von einer besonderen Besteuerung des Schantgewerbes, wie es jetzt besteht, ist abgesehen. In der die weitaus überwiegenden Masse der Steuerpflichtigen umfassenden Klasse C findet eine Mitwirkung der Steuerpflichtigen bei der Einschätzung nicht statt. Ebensovienig findet eine solche bei der Entscheidung der Reklamationen statt. Hinsichtlich dieser Punkte verweist der Gesetzentwurf lediglich auf die demnächstigen Ausführungsbestimmungen, zu deren Erlaß der Finanzminister ermächtigt werden soll.

In Oesterreich hat der Kaiser dem Gerede von der erschütterten Stellung des Ministers des Auswärtigen, Frhr. v. Haymerle, durch Verleihung des Großkreuzes des St. Stefansordens, des höchsten österreichischen Ordens, ein Ende gemacht. Der Kronprinz Rudolf traf am 22. April von seiner Orientreise wohlbehalten in Wien wieder ein.

Während die griechisch-türkische Grenzfrage in Folge des Rücktritts des Kriegsministers, durch welchen die Friedenspartei in Athen die Oberhand gewonnen hat, einer gütlichen Erledigung entgegengeht, hat sich durch einen Aufstand der Albanesen eine neue Schwierigkeit für die Türkei erhoben.

Rußland hat ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet, worin es eine Konferenz zur Berathung von Maßnahmen gegen die internationale Revolution vorschlägt. Kaiser Alexander scheint überhaupt die entschiedenste Unterdrückung der Revolution im Inlande wie im Auslande zu bezwecken. Freilich beabsichtigt er daneben auch die Einführung gewisser schon von seinem Vater geplanten Reformen auf dem Gebiete der Verwaltung.

Frankreich hat seinen Feldzug gegen Tunis am 23. d. begonnen. Gleichzeitig erinnerte Gambetta in einer Rede, die er auf dem Kongreß der Unterrichtsliga hielt, an die

der einstige Rückkehr der verlorenen Provinzen zum französischen Vaterland unter dem Banner der Republik.

Aus der Denkschrift zur Begründung einer Eisenbahn von Altschundem an der Ruhr-Siegbahn nach Hersfeld, verfaßt von Baurath F. Pleßner. (Fortsetzung.)

Die volks- und staatswirthschaftliche Bedeutung der Bahn macht sich ohne weiteres erkennbar durch das große Ländergebiet, welches sie überhaupt aufzuschließen berufen ist; eine Länderguppe, welche bisher zum großen Theil, trotz ihrer Fruchtbarkeit und der in ihr ruhenden mineralischen Schätze, nicht zu gedeiblicher Entwicklung gelangen konnte, weil ihr noch der Nerv des Verkehrs — die Eisenbahnen — fehlten, andertheils (z. B. die östlichen Theile des Kreises Hersfeld und die nördlichen des Kreises Wittgenstein) durch erschwerte Zufuhr alles dessen was ihnen fehlt, in dürriger Abgeschlossenheit verharren müssen.

Eine Landstrecke von gegen 105 Quadratmeilen — beinahe 5800 Quadratkilometer — mit nahezu 400,000 Einwohnern fällt in das direkte Verkehrsgebiet der neu geplanten Bahn und es sind besonders die Kreise: Hersfeld, Ziegenhain, Alsfeld, Kirchhain, Marburg, Biedenkopf, Wittgenstein, Olpe, Altena, welche durch ganz direkte Interessen ihres Wohlstandes auf diese Bahn angewiesen werden, während die Kreise Herforn, Meschede, Siegen und ein Teil von Gießen und dem Waldeck's Lande, wenn auch nur indirekt, so doch fast nicht minder wichtige Interessen an deren Zustandekommen haben müssen.

Für den, wenn auch erst später in irgend welcher Form anzuschließenden westlichen Theil des Landes Hersfeld (Hersfeld-Verstungen) sprechen staatswirthschaftlich dieselben Gründe, welche die Großherzogtl. Sächs. Regierung zum Bau der Röhnbahn veranlaßten, deren segensreiche Erfolge für jenen verarmten und fast aufgegebenen Landestheil — das Eisenacher Oberland — sich schon jetzt in erfreulicher Weise bemerkbar machen und die geringe auf die Bahn verwendete Summe als eine volkswirthschaftlich wohlangelegte erkennen lassen, wenn schon das Baukapital keine direkten Zinsen bringt.

Im Hersfelder Kreise handelt es sich übrigens nicht um ein produktarmes, sondern lediglich um ein nicht erschlossenes Landgebiet. Von dem reichen statistischen Material, welches uns der

Zwei davon sind in die so malerische der ganzen Welt bekannte Landestracht gekleidet, der Dritte, eine mehr lange und hagere Figur, ist mit dem rauhen braunen Habit der Kapuziner angethan.

Es waren Männer, deren Name in ganz Tirol bekannt, deren Name in den Annalen der Geschichte berühmt werden sollte für ewige Zeiten.

„Andres, es hab's recht,“ begann der Eine, indem er die Büchse zwischen den Füßen heftig auf den Stubenboden stieß, „wenn der Schnee auf'n Bergen schmilzt, muß der Tanz angehen. Alles ist vorbereitet, ganz Tirol wird sich gegen die Fremden erheben wie ein Mann. Ihr müßt den Oberbefehl übernehmen, denn Ihr seid bekannt im ganzen Land Tyrol und der Name Andreas Hofer hat einen guten Klang, so weit die Berge reichen.“

Der Angeredete, ein mächtiger breitschulteriger Mann mit gewaltigem, dicht verwachsenem Vollbart und scharfblickenden Augen erhob sich und beugte und streckte die muskulösen Arme.

„Wenn Ihr mir beistehen wollt, warum nit,“ entgegnete der später zu hohem Ruhme gelangte Tiroler Volksheld. Der Kaiser in Wien weint sich schier die Augen aus um sein verlorenes Tyrol, er kann uns aber nit helfen, denn er hat kein Geld mehr und auch keine Soldaten. So wollen wir uns denn selber helfen, ich freu' mich auf den Augenblick, wo ich den Franzosen gegenüberstehen kann.“ Joachim Haspinger, der spä-

tere Kampfgenosse und Adjutant des Passeyer Sandwirths, erhob sich und ging mehrere Schritte in dem kleinen niedrigen Zimmer auf und ab.

„Pulver und Blei wird viel verschossen werden im kommenden Frühjahr,“ sagte er, indem er an das kleine, niedrige Fenster trat und spähend in die imposante Winterlandschaft hinausstarrte. „Viel Blut wird's geben im Land Tyrol, aber dann wird der Kaiser in Wien wieder unser Herr sein und Friede und Ruhe wird wieder einkehren im Land Tyrol.“ Andreas Hofer, Josef Speckbacher, tretet her zu mir — wir wollen zusammen auf dieses Bild des Erlösers schwören, Tyrol zu befreien oder zu sterben!“

Haspinger zog aus seinem Kapuzinerhabit ein Kreuzifix hervor. Jeder der drei Männer legte schweigend den Finger auf das Kreuz.

„Ich schwöre Gut und Blut für den Kaiser und für Tyrol!“ sagte Andreas Hofer.

„Ich schwöre: Tod den Franzosen, Tyrol über Alles!“ Speckbacher's tiefe, martige Stimme hatte die Worte gesprochen.

„Die Rede ist an mir,“ begann der Kapuzinerprieester Haspinger. „Ich schwöre, mit Euch zu stehen in der Stunde der Gefahr, zu kämpfen und zu sterben, Tod den Franzosen, Tyrol muß frei sein, ehe wiederum der Winter in's Land kommt! — Und nun Freunde, eine Nachricht, die Euch interessieren wird. Wenn nicht im Laufe des heutigen Tages, so doch gewiß morgen

kommt ein Sendbote Napoleons hier vorbei. Es ist einer der höchsten bayerischen Adeligen, der französische Dienste genommen, Graf von Sassenfeld ist sein Name. . . Er kommt direkt von Mailand, Napoleon selbst hat ihm wichtige Papiere für den Fürsten Brede anvertraut. . . Unter Anderem soll darin die Rede von zwanzigtausend Mann Verstärkung sein, um das Land in Ruhe zu halten. . . Er bringt für den Fürsten überhaupt Papiere der größten Wichtigkeit. . .“

„Dann darf er nicht nach Innsbruck gelangen,“ warfen Andreas Hofer und Speckbacher wie aus einem Munde ein. „Wir nehmen ihn gefangen —“

„Im Interesse unserer Sache müssen wir ihm jedenfalls die Papiere abnehmen,“ warf Haspinger dazwischen, „im Besitze derselben wird es uns leicht möglich sein, die Pläne Napoleon's zu durchkreuzen.“

„Es wird auch ein Sendbote aus Wien eintreffen, heute oder morgen, er bringt uns Verhaltungsmaßregeln und wird bei uns bleiben, wenn der blutige Tanz seinen Anfang nimmt. Er kann uns um so willkommener sein, als er nicht nur von Geburt selbst ein Tyroler, sondern auch ein tüchtiger, im Gebirgsstrategie wohl bewandelter Offizier ist. Arthur von Sternfeld ist sein Name, Hauptmann im Kaiserjäger-Regiment.“ (Fortf. folgt.)

Kreisvorstand beschafft, kann im Rahmen dieser Denkschrift natürlich nur ein sehr eingeschränkter Gebrauch gemacht werden; es erscheint uns aber notwendig und gerecht, in kurzer Zusammenfassung dasjenige vorzuführen, was der Kreis darbietet, um gerade hier zu beweisen, daß es volkswirtschaftlich richtig ist, auch die Strecke Gerstungen-Hersfeld in irgend einer Form dem großen Eisenbahnnetz anzuschließen und von der geplanten Hauptbahn Altenhundem-Hersfeld auch in nicht aufs unbestimmte verschobener Form den Zweig nach der Werra abzusenken. Nur muß, was hier geschaffen wird, bezüglich der aufgewendeten Mittel auch im Verhältnis zu dem zu erwartenden Erfolge stehen und, wie weiter unten beim Hinweis auf die Baukosten sich ergibt, kann für diese Strecke lediglich eine Sekundärbahn aller-einfachster Gestalt in Frage kommen, für welche wir bezüglich ihres Zusammenhanges mit der Werrabahn aber dennoch wieder bestimmen müssen, daß sie normalspurig werde, und falls das ganze nicht gleich zu erreichen ist, ein Anfang gemacht werden möchte, mit der auf Preuß. Gebiet liegenden Strecke von Hersfeld bis zur Werra bei Heimbildshausen, welche unvermeidlich den Weiterbau im Werrathale entweder nach Gerstungen oder nach Salzungen, was uns ebenso richtig erscheinen will, zur baldigen Folge haben würde.

Der Kreis Hersfeld hat außer der industriereichen Stadt gleichen Namens ca. 90 Dörfer und Ortschaften, welche sich bezüglich ihrer Beziehungen zu der in Rede stehenden Bahn in 2 Gruppen theilen. Die westliche Strecke Hersfeld-Niederaula hat besonders Interesse an der Hauptlinie Hersfeld-Alsfeld; die östliche Landschaft bei Friedewald und Schenklengsfeld würde dagegen durch die Zweigbahn nach der Werra aufgeschlossen

Verschiedenes.

— Essen. Die „Ess. Bzt.“ schreibt: Die auf Ostermontag im van de Loo'schen Saale anberaumte Versammlung mit der Tagesordnung: Vortrag des Herrn Dr. Henrici aus Berlin über „Handwerk und Jude“ war von über 1000 Personen besucht. Dr. Henrici ist ein hochaufgeschossener, junger Mann, den man für viel älter hält, als er ist, nämlich 26 Jahre, spricht außerordentlich flüssig und gewandt. Dr. Henrici sprach zweimal, je dreiviertel Stunden; in der ersten Rede gab er ein sehr klares Bild von der Entwicklung des Handwerks vom Anfang des 13. Jahrhunderts bis zu dessen Verfall gegen Ende des 16. Jahrhunderts, während er im 2. Theil hauptsächlich die verderbliche Thätigkeit der Juden dem Handwerk gegenüber schilderte und Gegenmittel angab. Während der Pause besprach Herr Schneidermeister Beckers aus Altendorf die Ausfaltung des Handwerker- und Bauernstandes durch das Judenthum und die Nothlage des Handwerkers, verlas die Antisemitenpetition des Herrn Dr. Förster und bemerkte, daß die Petition in

Altendorf und Vorbeck 974 Unterschriften gefunden habe.

— Herborn, 25. April. (Marktbericht.) Auf den heutigen hiesigen Markt wurden gebracht: 69 Ochsen, 159 Kühe und Rinder, 1002 Schweine. Der nächste Markt ist am Montag, den 23. Mai l. J.

— (Anekdote aus dem Leben Friedrich Wilhelms IV.) Von einem Bauer aus der Nähe von Potsdam wurden dem König regelmäßig in der Reisezeit Birnen verehrt, die von einem Baume stammten, der ganz besonders wohl-schmeckende Früchte brachte. Und immer, wenn das Bäuerlein die Birnen brachte, aßen der König und seine Gemahlin das Geschenk und baten den Geber, mit zuzulangen. Während König und Königin herzhast einbissen und die Birnen mit der Schale verzehrten, langte unser Bauer vorsichtig sein Messer aus der Tasche, schälte die ihm überlassene Frucht und verzehrte sie dann. Als dem Könige das auffiel, sagte der Bauer pfiffig: „Gen es mi i'n Dreck soallu. Un nu weet id nich, welf' en.“

(Agitation gegen das Tabakmonopol.) Die Tabakfabrik von Klemm u. Lorenz in Baugen hat auf das Papier, in welches sie ihren ordinären Rippentabak einwickelt, mit großen Buchstaben folgendes Plakat drucken lassen: Deutscher Rippentabak sonst 8 Pf., jetzt 32 Pf., in Folge der am 7. Juli 1879 geschehenen Erhöhung der Steuer für deutschen Tabak von 2 Pf. auf 22 1/2 Pf. und des Zolles für ausländischen Tabak von 12 Pf. auf 42 1/2 Pf. das Pfund. Bismarck, damit noch nicht zufrieden, sagt: „der Tabak muß noch mehr bluten,“ er will Tabakmonopol wie z. B. in Frankreich, wo der arme Mann zehnfach Tabaksteuer zahlt; denn die Tabakregie verdient dort 430 Proz., davon aber an seinen Sabannazigarren nur 87 Proz., dagegen an ordinärem Rauchtabak 597 Proz. und an ordinärem Schnupftabak gar 858 Proz. Es kostet dort der billigste Tabak 5 Mk. das Pfund. Wer nun seinen Tabak nicht so theuer bezahlen will, wähle bei nächster Reichstagswahl nur einen Abgeordneten, der sich verpflichtet, gegen das Monopol zu stimmen.

— Frankfurt a. M. Der Postschaffner Kuschel, welcher auf der Taunusbahnpost beschäftigt war, erblickte dort einen Postbeutel, dessen Werth mit 13950 Mk. angegeben war. Schnell entschlossen nimmt er den Beutel an sich und begiebt sich in seine Wohnung nach Sachsenhausen. Dort zieht er einen Zivilanzug an, vergift aber in der Aufregung beim Fortgehen seine Dienstmütze mit einer anderen zu vertauschen. Als er diesen Umstand bemerkt, lenkt er seine Schritte nach dem Sachsenhäuser Wäldchen, hält sich dort den Tag über und die ganze Nacht auf, und begiebt sich am Morgen nach Neu-Hamburg, wo er sich einen Hut kauft und sich in einer Wirthschaft beköstigt. Zufällig kommt der Ortspolizeidiener dorthin, der bereits

mit dem Signalement des Kuschel versehen war, der ihn sofort verhaftet. Für das Vergnügen, einen Tag 14000 Mk. mit sich herumgeschleppt zu haben, hat der gewissenlose Mensch sich und seine Familie unglücklich gemacht. Kuschel war 12 Jahre Soldat und hat sich stets tadellos geführt.

Literarisches.

„Die Hohenzollern und das Deutsche Vaterland“ von Dr. A. Graf Stillsried-Alcantara und Professor Dr. Bernhard Kugler. Mit etwa 350 Illustrationen, darunter gegen 60 Vollbilder von Camphausen, Menzel, Thumann, A. v. Werner und vielen Anderen. Vollständig in 25 Lieferungen Folio-Format à 2 Mark. Friedr. Bruckmanns Verlag in München.

Die soeben erschienene zweite Lieferung dieses neuen vaterländischen Prachtwerkes bestätigt in reichstem Maße unsere bei Erscheinen der ersten Lieferung ausgesprochenen Erwartungen. Der von warmem patriotischen Geiste durchdrungene Text entrollt uns, unter steter Berücksichtigung der kulturhistorischen Momente, ein lebendiges und treues Bild von dem segensreichen Wirken der ersten hohenzollernischen Kurfürsten in der Mark Brandenburg, und eine von ersten künstlerischen Kräften herrührende Illustration führt uns in vollendeter Holzschnittreproduktion interessante Portraits, Architekturen und historische Szenen veranschaulichend vor die Augen. Zwei reizvoll komponirte Vollbilder von Prof. L. Braun „Festzug in Berlin unter Joachim II. bei der Mittheilung in Preußen“ und Prof. L. Thiersch „Uebertritt Joachims II. zum Lutherthum in der Kirche zu Spandau“ schmücken diese zweite Lieferung. Aus der großen Zahl der Textbilder heben wir hervor: zwei malerische Ansichten des Spandauer Thors und des ältesten Kurfürstenschlosses zu Berlin von P. Graeb, Albrecht Achilles im Kampfe mit den Nürnbergern von Prof. K. Steffek (Direktor der Akademie in Königsberg), ein prächtiges Portrait Joachims I. nach einem erst in diesem Jahrhundert von dem Hofmaler Jarwart entdeckten Original von L. Cranach, das diesen Meister auf der Höhe seines Schaffens zeigt, ferner eine treffend ähnliche Komposition von W. Räuber „Im Hinterhalt“ und A. Treidler „Kurfürstin Elisabeth nimmt heimlich das Abendmahl in beiderlei Gestalt“ etc.

Wir freuen uns, unser Urtheil dahin zusammenfassen zu können, daß das soeben unternehmen in seinem Fortschreiten vollauf hält, was der Prospekt verspricht: ein nationales Prachtwerk im edelsten Sinne des Wortes zu werden, das den großen und erhabenen Stoff in eine Form kleidet, die seiner wahrhaft würdig ist!

Vieh-Versicherungs-Anstalt für den Kreis Wittgenstein.

Mit dem 1. Mai cr. beginnt bei der Vieh-Versicherungs-Anstalt für den Kreis Wittgenstein, Abtheilung für Rindvieh, eine neue Versicherungsperiode, und werden Versicherungs-Anträge bei den bekannten Agenten, die im Vereinsorgan vom 1. Mai cur. speziell aufgeführt sind, und von der unterzeichneten Direktion entgegen genommen.

Berleburg, 26. April 1881.

Die Direktion.

Stünzel-Rose

à Stück 30 Pf.

sind zu haben bei Ernst Schmidt.

Dieselben werden auch nach auswärtig verandt und können die Beträge dafür in Briefmarken eingesandt werden.

Das Porto beträgt für den Versandt von 10 Losen 10 Pf., von 10 bis 180 Losen 20 Pf.

Mein

Tapetenlager

neue u. große Auswahl

empfehle ich zu äußerst

billigen Preisen.

Laasphe Aug. Imgardt

Ausverkauf.

Alle Sorten wollene Kleiderstoffe von 40 Pf. an, Beige (Beich) von 40 Pf. an, Rips von 40 Pf. an, beste Sorte Lustre von 40 Pf. an, Schürzenzeuge, Schamos, Unterrockstoffe von 35 Pf. an, Hausmacherleinen von 35 Pf. an, beste Sorte Burkins, beste Sorte Bettzeug von 40 Pf. an, seidene und halbseidene Handschuhe von 35 Pf. an, Arbeitsmittel und Hemden 1 1/2 Mk. pro Stück, alle Sorten seidene Herren-Halsbinden von 20 Pf. an, weiße und farbige Taschentücher 25 Pf. das Stück, alle Sorten Baumwolle, Strümpfe und Beinlängen für Frauen und Kinder, Sayet-Garn, Sommeranzüge für Kinder von 2 Mk. an, alle Sorten seidene, wollene und Eisgarn-Tücher, Damastischdecken und Kommodendecken von 1 Mark 50 Pf. an, feine Leinen-Einsätze in Herrenhemden von 60 Pf. an.

Am schnell zu räumen wird sämmtliche Waare zu Spottpreisen ausverkauft.

Samuel Bettelheiser.

Spar- und Vorschuß-Verein zu Laasphe.

[Eingetragene Genossenschaft.]

Rechnungsabluß pro 1. Quartal 1881.

Einnahme	Mark. Pfg.	Ausgabe	Mark. Pfg.
1) Kassabestand am 1. Januar 1881	2345 60	1) Ausbezahlte Darlehn	33378 —
2) Zurückbezahlte Vorschüsse	30395 —	2) Zurückbezahlte Passiv-Kapitalien	2150 —
3) Aufgenommene Kapitalien	2920 —	3) Zinsen an Vereinsgläubiger	468 67
4) Eingegangene Zinsen und Verzugszinsen	1238 13	4) Dividende pro 1880	622 35
5) Mitgliederbeiträge	425 17	5) Geschäftsunkosten	60 20
6) Eintrittsgelder und Quittungsbücher	48 80	6) Durchlaufende Posten	477 94
7) Durchlaufende Posten	11 40		37157 16
Summa	37384 10	Kassabestand am 31. März 1881	226 94
		Summa	37384 10

In dem verflossenen Quartal sind dem Verein beigetreten 8 Mitglieder
ausgeschieden 4
Zugang 4 Mitglieder

Laasphe, am 2. April 1881.

Der Vorstand:

Sonns.

Schuppener.

Schäfer.

Öffentliche

Versteigerung.

Mittwoch den 4. Mai
dieses Jahres Vormittags 10
Uhr werde ich in loco Hessel-
bach (Zusammenkunft beim
Wirth Herrn Weiß daselbst)

ein einjähriges Kind
gegen baare Zahlung öffentlich
versteigern.

Laasphe, 26. April 1881.

Jobbe,
Gerichtsvollzieher.

Kohlholzverkauf

in der Königl. Oberförsterei Glindfeld.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe des in den
Marken Dilden und Eckerlinghausen eingeschlagenen
Kohlholzes habe ich auf

Freitag den 6. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr
hier selbst in meinem Geschäftszimmer wiederholten Termin an-
beraumt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.
Glindfeld, den 25. April 1881.

Der Oberförster.

Scrofelkrankte!

Beginn der (28täg.) Bade-Kuren: 16. Mai, 17. Juni, 20. Juli,
22. August.

Kinderheilanstalt Saffendorf bei Soest.

1) Aufgenommen werden Kinder vom 4.—14., ausnahmsweise Mäd-
chen bis zum 20. Lebensjahre.

2) Für jedes Kind muß bei der Anmeldung eingesandt werden ein
Schein vom Arzte, daß dasselbe einer Badekur bedarf, an keiner anstecken-
den Krankheit leidet, und, wenn irgend möglich, ein kurzer Krankenbericht.
3) Mitzubringen ist je ein Anzug für Sonn- und Werktag, sowie
ein Paar Pantoffeln, ein Nachkleid, leichte Kopfbedeckung und Leibwäsche.
Arme Kinder bekommen die Leibwäsche unentgeltlich geliefert, soweit dies
der Vorrath der Anstalt gestattet.

4) Der Pflegeatz für eine Kur (28 Tage) wird nach den Verhält-
nissen der Angehörigen der Kinder bemessen. Niedrigster Satz 35 Mark.

5) Für den Betrag wird Alles geliefert, was zu einer heilsamen Kur
erforderlich ist: gesunde Kost, Bäder, Arznei u. dergl.

6) Der Betrag des Pflegegeldes ist an den Rechnungsführer der
Anstalt Sekretär Stockey in Saffendorf voraus zu zahlen.

7) Bei Anfragen resp. Anmeldungen, welche an den Vorsitzenden des
Vorstandes, Ehren-Amtmann und Rittergutsbesitzer Fr. v. Bockum-Dolffs-
Saffendorf, möglichst frühzeitig zu richten sind, ist unbedingt die Beant-
wortung folgender Fragen erforderlich: 1. Wie heißt das Kind? — 2. Wie
alt ist dasselbe? — 3. Wird für dasselbe eine bestimmte (Mai, Juni,
Juli oder August) Kurzeit etwa gewünscht? — 4. Wie sind die Vermö-
gensverhältnisse der Eltern?

8) Kann ein einberufenes Kind aus irgend welchen Gründen nicht
erscheinen, so muß spätestens acht Tage vor dem bezeichneten Termine
Nachricht gegeben werden, damit an dessen Stelle noch ein anderes Kind
einberufen werden kann.

Bezüglich der Ermäßigung des Fahrpreises für arme Kinder und
deren Begleiter für die Hin- und Rückreise auf den Eisenbahnen der Kgl.
Eisenbahn-Direktion zu Hannover unterm 12. April 1881 folgendes
Schreiben an die Verwaltung der Kinderheilanstalt zu Saffendorf gerich-
tet: „Der Verwaltung der Kinderheilanstalt beehren wir uns ergebenst
mitzutheilen, daß die K. Eisenbahn-Direktionen von dem Herrn Minister
der öffentlichen Arbeiten ermächtigt worden sind, den zu der dortigen
Anstalt zugelassenen armen Kindern und deren Begleitern für die Hin-
rückreise nach und von derselben in der Zeit vom 1. Mai bis zum 15.
September c. gegen Vorzeigung einer von Ihnen ausgestellten Aufnahme-
bescheinigung und eines von der Ortspolizeibehörde des Heimathsortes
ausgestellten Armuthszeugnisses bei den Billet-Expeditionen auf den preuß.
Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen, vorbehaltlich
der Zustimmung der Gesellschaftsvertretung bei den für Gesellschaftsrech-
nung verwalteten Privatbahnen, die Beförderung in 3. Wagenklasse gegen
Lösung von Militärbillets zu ermäßigten Preisen zu gestatten. Für jedes
Kind darf jedoch niemals mehr als ein Begleiter zu dem ermäßigten
Preise zugelassen werden.“

Eichenholzverkauf.

Donnerstag den 5. Mai ds. Js.

Morgens 10 Uhr

werden im Distrikt Holzbach bei Fischelbach, Revier Banke
232 Eichenabschnitte zu Bau- und Werkholz, 210 Fest-
meter enthaltend, und

Freitag den 6. Mai ds. Js.

Morgens 10 Uhr

im Distrikt Kalkberg bei Laasphe, Revier Feudingen
130 Eichenabschnitte mit 105 Festmeter Inhalt
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend mit 20% Anzahlung
versteigert.

Wittgenstein, den 25. April 1881.

Kürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Laubsäge-
Vorlagen

empfiehlt

H. Schuchardt.

Wir wohnen vom 1. Mai
an bei Herrn Bäcker-
meister August Fischer in der
Hinterstraße.

Wilhelmine & Henriette Sinner.

Original-Singer-Nähmaschi-
nen für Hand und Fußbetrieb,
für Gewerbe und Familie,
Elastik-Maschinen für Schuh-
macher,

Grower u. Backer-Maschinen
sowie alle anderen Symsteme,
stets vorrätig bei

H. Rhein

in Laasphe.

Wöchentliche Abzahlung 1 Mk.
Garantie 5 Jahre.

Alle hier und in
Umgegend gebräuchlichen

Schulbücher

sind stets zu haben bei
Buchbinder H. Schuchardt.

Alle Sorten
Schul-, Gesang- und
Gebetbücher

in gutem dauerhaften Einband
stets vorrätig bei
Laasphe.

W. Jung,
Buchbinder.

Arbeiterinnen

für Maschinenstrickerei gesucht.
Hammer & Dresler.

Tapeten

in größter Auswahl bei billigen
Preisen empfiehlt

H. Schuchardt.

Unübertrefflich bei Husten,
Brustleiden, Heiserkeit, Asthma,
Keuchhusten, Brustschmerz
ist seit 27 Jahren Ma-
brust-Syrup, echt bei
Imgardt in Laasphe.

Baumaterialien

als: Weiß- und Wasserkalk,
Backsteine, Bruchsteine und
Schwemmsteine, Cement in
ganzen und halben Tonnen,
Dachpappe &c. stets vorrätig
bei

Aug. Fischer,
Maurermeister Laasphe.